

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühren für eine Harmony-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 50 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. k. k. Apostolische Majestät** haben den Professor der Kinderheilkunde an der Klinik des Wiener St. Annen-Kinderspitals, Dr. Franz Mayer, zum Leibarzte Ihrer kaiserlichen Hoheiten Allerhöchsteren durchlauchtigsten Kinder allergnädigst zu ernennen geruht.

**S. k. k. Apostolische Majestät** haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 1. November d. J. den Rath des Lemberger Oberlandesgerichtes, Eduard Kapadiewicz v. Wiekowicki, zum Hofrath bei dem Obersten Gerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat den Rathsekretär des Landesgerichtes in Belluno, Giovanni Leopoldo Scarienzi, zum Prätor in Udine ernannt.

Das Justizministerium hat den Prätors-Adjunkten in Padua, Dr. Joseph Ballicelli, zum Prätor in Vendinara ernannt.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Verona erledigte Rathsekretärsstelle dem Gerichtsadjunkten desselben Landesgerichtes, Georg EB1, verliehen.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet: „Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain.“ VI. Stück; Jahrgang 1861.

### Inhalts-Übersicht:

- 8.
- Rundmachung der k. k. Landesbehörde für Krain v. 31. Oktober 1861, Nr. 9651.
- betreffend den Vorspannspreis in Krain im Verwaltungsjahre 1862.
- Vom k. k. Redaktionsbureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.
- Laibach den 5. November 1861.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Handelskammerbericht.

1.

Der Bericht der Handels- und Gewerbekammer für Krain, welchen dieselbe über den landwirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Zustand ihres Kommerzbereiches in den Jahren 1857 bis incl. 1860 dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft unterbreitet hat, liegt uns vor. Es ist ein stattlicher Band von 204 Druckseiten mit vielen Anweisungen, tabellarischen Übersichten und Zusammenstellungen, die dem Volkswirth und dem Statistiker gleich willkommen sein dürften. Auch in typischer Beziehung ist der Bericht sehr nett ausgestattet.

Im Wesentlichen haben sich die Verhältnisse des Handels und der Gewerbe in den vier Jahren, welche der Bericht umfaßt, wenig geändert; nur durch das Aufhören der Expedition, nach Vollendung der Südbahn, haben Laibach und Innerkrain Verluste erlitten. Die Kammer beklagt, daß sie nicht von allen Industriellen und Gewerbetreibenden die gewünschten Daten erhalten habe; es sei diese Theilnahmlosigkeit Folge des herrschenden Mißtrauens der letzten Jahre gewesen.

Die Montan-Industrie hat, wie die Handelskammer mit Vergnügen konstatiert, einen erfreulichen Aufschwung genommen und namentlich in der Pro-

duktion erhebliche Fortschritte gemacht. Das vorhandene uner schöpfliche Materiale könnte als Grundlage des blühendsten industriösen Lebens, des Wohlstandes und Gedeihens dienen, wenn Landesvertretung und politische Verwaltung kräftig unterstützen.

Auch über den Stand der Landwirtschaft läßt sich der Bericht aus, hat aber wenig Erfreuliches zu bemerken. Seit 53 Jahren hat sich die Bevölkerung Krains um 35.752, also um ein Zwölftel vermehrt; mit dieser Vermehrung halte die Produktion nicht gleichen Schritt. Krain bedürfe mit jedem Jahre mehr der Zufuhr, dieß sei Folge der geringen Fortschritte in der rationalen Bearbeitung und Nuzbarmachung des Bodens, der schlechten Düngemittelwirtschaft und des Mangels eines zahlreicheren Viehstandes einerseits, und Folge der vermehrten Steuern und Lasten, des Mangels genügender Ordbmittel, der hohen Viehpreise und der noch nicht vollendeten Regelung in der Vertheilung der Huthweiden, sowie des Mangels einer kräftigen Initiative der Behörden andererseits. Nach dem katalital-Ausweise sei ein Fünftel des anbaufähigen Bodens im schlechtesten Zustande, während er doch zu einer besseren Kultivierung ganz geeignet ist.

Oberkrain ist durch seine Lage und Kommunikationsmittel, durch Wasserkräfte und Brennmaterial in den Stand gesetzt, in der industriellen Entwicklung voran zu gehen. Viel verdankt es seinem Aufschwung dem Verkehr mit Kärnten. Der gewerbetätigste und industriellste Bezirk ist Neumarkt, wo außer 10 eisenverarbeitenden Industrial-Gewerben noch Strumpfwirkereien, Färbereien und Lederfabriken betrieben werden. Im Bezirke Egg ob Podpeisch dagegen befindet sich kein industrielles Unternehmen. Krainburg, Radmannsdorf, Kronau, Laß, Stein und Laibach haben alle industrielle Unternehmungen, die jedoch bezüglich Laibachs viel größere Dimensionen annehmen müßten, wenn Krain ein Industrieland genannt werden soll. Unterkrain hat wenig und Innerkrain fast gar keine Industrie. Es ist also vor Allem das Augenmerk darauf zu richten, daß diese Theile Krains gehoben, in ihnen die Industrie gefördert werde. Dieß aber kann nur geschehen, wenn die gewerblichen Unterrichts-Anstalten vermehrt und vervollständigt werden. Die Handelskammer befürwortet eindringlich die Vervollständigung der Unterrealschule durch eine Oberrealschule, indem sie sehr richtig die Unterrichts-Anstalten als die Basis industrieller Entwicklung hinstellt:

„Jedem einzelnen Gewerbsmanne sind heut zu Tage größere Bedürfnisse erwachsen, und er soll den Einfluß der Wissenschaft auf sein Gewerbe verstehen, um mit dem Zeitgeiste fortzuschreiten und in eine glückliche Konkurrenz treten zu können. Es ist irthümlich, zu glauben, die Oberrealschule bilde Ingenieure, Architekten, Baumeister u., oder andererseits nur Dürstern heran; eben so unrichtig ist die Ansicht, daß die Oberrealschulen Deskreterais nach strengen Theorien errichtet werden, und deshalb den Bedürfnissen eines Landes nicht entsprechen könnten. Wohl wird der Realschüler hinreichend vorgebildet, um sich an höheren technischen Instituten, an Akademien u. dgl. die weitestgehende Fachbildung anzueignen, um sich zum Ingenieur, Architekten, Forst- oder Bergmanne u. dergleichen heranzubilden, und seinen Drang nach Wissen zu befriedigen; aber die Oberrealschule bildet ihn keineswegs zum Fachmann, sondern sie schärft seinen Verstand, sie bietet ihm die allgemeinen Bildungsmittel, irgend ein technisches Gewerbe, welches er noch zu erlernen hat, mit Verständniß und rational zu betreiben. Auch von der Einrichtung der Realschulen nach strengen theoretischen Regeln und den daraus resultirenden Befürchtungen kann sehr, wo auf diesem Gebiete so vielseitige Erfahrungen gesammelt wurden und die bestehenden Schulen sich vortheilhaft bewähren, nicht die Sprache sein.“

## Korrespondenz.

Wien, 1. November.

Die Stimmung der Residenz in den Tagen Allerheiligen und Allerseelen hat viel Verwandtes mit der herrschenden Stimmung der drei Märzstage. Die Furcht vor jenen Demonstrationen, von denen man nur weiß, wie sie beginnen, nicht aber wie sie enden, liegt gewissermaßen in der Luft. Dieselbe wird noch meist genährt durch zum großen Theile aus der Luft gegriffene Gerüchte von hierauf bezüglichen Verabredungen und dagegen angestrebten Sicherheitsmaßregeln. So sprach man dießmal wieder von einem öffentlichen Trauerzuge der Studenten, dem sich der Turnverein anschließen sollte. Man sprach von Reden, die gehalten, von Liebern, die abgefängt werden sollten. Man sprach aber auch von dem Austrücken sämtlicher Polizeiwachmannschaft, von dem Konfignirtwerden der aus Anlaß der Beschädigung des Thurmes bei Roth-Neustedel sehr verstärkten Garnison. Von alledem ist aber nichts eingetroffen. Eine Ovation des Turnvereins für die Märzgefallenen beschränkte sich einfach auf ein stilles Gebet und das Niederlegen von Kränzen. Ebenso eine Erinnerungsfest, welche von einer Deputation, bestehend aus 25 Mitgliedern der hiesigen Universität, dargebracht wurde. Nur eine Gruppe von Gelehrten, meist Studierende und Arbeiter, welche dem Denkmale des böhmischen Dichters Kollar ein Lorbeeropfer brachte, sang einige von dem gefeierten Dichtern herrührende sinnige Lieder im Chore. Die meisten dieser Ovationen wurden aus dem Grunde auf gestern Vormittags verlegt, um auch den Schein einer Demonstration zu vermeiden. Und so erfuhrt denn wirklich „Ganz Wien“, trotzdem die Friedhöfe an diesen Tagen wo möglich mehr als je besucht waren, von alledem das Erste aus den Journalen. Von besonderen Sicherheitsmaßregeln war ebenfalls keine Spur wahrzunehmen.

Der Fürst-Primas ist gestern Abend mit dem Pesther Sitzzuge wieder nach Gran abgereist. Ueber die besondere Audienz, welche derselbe bei Sr. Majestät dem Kaiser hatte, berischt natürlicherweise ein tiefes Geheimniß. (Ist durch die Mittheilung der „Wiener Zeitung“, die wir gestern reproduzieren, enthüllt. U. v. R.) Von ausgezeichneten Persönlichkeiten besuchte der Fürst-Primas während der Dauer seiner Anwesenheit nur den Grafen Forgach, als ungarischen Hofkanzler, und den greisen Grafen Nugent, einen Jugendfreund.

In der hiesigen Kaufmannshalle hatte gestern eine Zusammenkunft finanzieller und merkantiler Größen Statt, deren Endziel die Statutenberathung einer zu errichtenden Kommerzbank war. In eben diesen Kreisen wurden auch die Verhandlungen der unter dem Präsidium des Herrn Handelsministers Grafen Wickenburg, und Ministerialrath Schmidt zusammengetretenen Vergleichs-Kommission der Nordbahn und der Staatsbahn eifrig besprochen. Alles in Allem genommen, scheint man an diese Vergleichs-Kommission keine großen Hoffnungen zu knüpfen. Die Nordbahn besteht „auf ihrem Schein“, das will sagen, auf ihrem Privilegium, und da sich bisher trotz allem Aufgebote der „weise Daniel“ noch nicht gefunden, wer sie in ihren eigenen Schlingen fangen sollte, so sieht man sehr um so weniger ein, wie die Sache enden soll, da die Regierung durch Verneinung jener Vergleichskommission die Verechtigung jener Forderung der Nordbahn gewissermaßen stillschweigend anerkennt. Um Kleines neben Großes zu stellen, erwähne ich hier einer auf den Theresienmarkt bezüglichen Notiz der heutigen Journale. Dieser zu Folge soll der Markt heute sein Ende erreicht haben, weil die Verlängerung wegen des Brandes nicht zustande kam. Die Thatsache ist richtig, das Motiv aber, wie wir mitgetheilt wird, unrichtig, der Markt hat sein Ende erreicht, aber nicht, weil die Verlängerung verweigert

wurde, sondern, weil sie wegen der schlechten Beschäfte gar nicht nachgesucht wurde.

Die Mehrzahl unserer Reichsraths-Deputirten, Herr v. Hein an der Spitze, ist bereits wieder hier eingetroffen. Böhmen und Polen werden, trotz aller gegenbezüglichen Gerüchte, vollzählig wieder erscheinen. Heute werden die verschiedenen Klubs ihre erste Zusammenkunft haben. Die Vorbereitungen im Parlamentssaal sind vollendet. Einige Journale brachten die Mittheilung, es sei von kompetenter Seite geäußert worden, daß die Sitzungen bis zum April dauern dürften. In den Kreisen der Abgeordneten weiß man von einer hierauf bezüglichen Aeußerung von dieser Seite nichts.

Eine der interessantesten Partien der österreichischen Geschichte, die Geschichte der k. k. Armee, hat in diesen Tagen abermals einen sehr anerkannt-würdigen Beitrag erhalten. Auf Veranlassung des Obersten des Regiments, Karl Edlen v. Widemann, erschien: „Das k. k. sechs und fünfzigste Linien-Infanterie-Regiment“. Diese Arbeit des verdienstvollen Hauptmanns Andreas Ziegler komplettirt nun nahezu die Serie von Monographien, welche die Geschichte der einzelnen Regimenter enthalten sollen. Da ich eben von der kaiserl. Armee spreche, so sei hier ein op-dit erwähnt, dem zu Folge Sr. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Max (?) sich erboten haben soll, die ganzen, sehr bedeutenden Kosten zu tragen, welche die Herstellung und Beschreibung des nach den Intentionen Sr. kais. Hoheit erbauten Thurmes bei Roth-Neustedel verursachten. Diese Kosten sollen auf eine halbe Million präliminirt gewesen sein. Die Erbauung des Thurmes soll über 300,000 fl. gekostet haben. Nach dem einstimmigen Urtheile einheimischer und fremder Offiziere soll die Beschreibung und ihre Resultate der Trefflichkeit der Konstruktion, sowie der Präzision unserer Artillerie in gleicher Weise zur Ehre gereichen.

## Oesterreich.

**Wien, 2. November.** Heute Abends 6 Uhr fand die feierliche Eröffnung des hiesigen akademischen Lesevereines statt, an dessen Entstehen bekanntlich bereits seit dem Jahre 1857 gearbeitet wurde. Die Lokalitäten des Vereines, bestehend aus 4 geräumigen Lesezimmern und dem Bibliotheks-saal, waren schon lange vor 6 Uhr, der Eröffnungsstunde, von den Hörern sämtlicher Fakultäten überfüllt. Die Herren Professoren fanden sich einzeln ein und wurden von den Anwesenden auf's Höflichste empfangen. Nachdem der Rektor Dr. A. Freiherr v. Erlingshausen und der Errektor Prof. Dr. Oppolzer an dem für sie bereit gehaltenen Tische Platz genommen, hielt juris st. Heinrich Brunner eine passende Ansprache an die Versammlung und wendete sich sodann zunächst gegen Prof. Oppolzer, als dem „vorzüglichsten Gönner“ des ins Leben tretenden Institutes und überreichte ihm die Urkunde, welche zur heutigen Feier, die er mit der Aus schmückung des Oebels bei einem neuerrichteten Gebäude verglich, ausgefertigt war, damit die akademische Jugend, wie sich Redner ausdrückte, aus den Händen des hochberzigen Beförderers dieses Institutes auch formell empfangen, was sie faktisch ihm verdankt. Herr Professor Oppolzer dankte mit wenigen Worten für das ihm bewiesene Vertrauen und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein, mit den Tugenden der akademischen Bürgerschaft: Kollegialität und Urbanität ausgerüstet, glücklich gedeihen werde. Viel-facher Beifall folgte den Worten dieses Lieblings der hiesigen Univeritätsjugend. — Gegen den Herrn Rektor von Erlingshausen gewendet, sprach dann juris st. Brunner die zuversichtliche Erwartung aus, daß derselbe, bekannt als eifriger Beförderer alles wissenschaftlichen Strebens, dem Leseverein seinen Schutz um so mehr werde angedeihen lassen, als die Statuten den jeweiligen Herrn Rektor zum Protektor machen.

Seine Munizenz antwortete hierauf, es gereiche ihm zum Vergnügen, der erste statutenmäßige Protektor des Vereines zu sein; er sehe dieses Protektorat für ein ebenfalls kostbares Geschenk an, wie das Rektorat (Beifall), wünsche demselben eine glückliche Zukunft, da er dessen vielfachen Nutzen würdige.

Jur. st. Brunner bewillkommte dann auch seine Kollegen, in deren Namen er das Versprechen ablegte, daß der Verein sich von seiner Aufgabe: Eintracht und Brüderlichkeit zwischen den verschiedenen Fakultäten und Nationalitäten zu fördern (Beifall), nie entfernen werde. Hierauf wurde die Gründungsurkunde verlesen, welche den rein akademischen Charakter des Vereines mit einem Nachdruck betonte, den man zum minderen überflüssig nennen mag und in deren Schluß Vigeat Floreat, Crescat die Anwesenden mitentschieden.

**Wien, 2. Nov.** Aus einem schlesischen Blatte sind in hiesige Zeitungen Gerüchte von Rathschlägen fremder Kabinete an die österreichische Regierung in Betreff der ungarischen Verfassungs-Wirren übergegangen.

Es ist allgemein, namentlich aber den bezeichneten befreundeten Mächten bekannt, daß Oesterreich in seinen inneren Angelegenheiten zu allen Zeiten mit vollkommener freier Selbstbestimmung vorschreitet; daß die kaiserliche Regierung, nach gründlicher, ruhiger Erwägung aller Verhältnisse, Rechte und Interessen, aus eigenen Ueberzeugungen allein ihre Entschlüsse über Landes-Angelegenheiten faßt. Da Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht anderer Mächte in deren inneren Angelegenheiten nicht so hoch achtet, daß es unbedenken sich jeder Meinungsäußerung darüber enthält, so fällt es auch keiner auswärtigen Regierung bei, über innere Angelegenheiten des Kaiserreiches Vorschläge zu machen oder Rath zu ertheilen. Endlich wird auch — wir sind davon überzeugt — in der Sache selbst nie offen ausgesprochene Tendenz und Absicht der österreichischen Staatsregierung, die von Sr. Majestät anerkannten Rechte und Institutionen Ungarns mit der allgemeinen Reichsverfassung — im Interesse der ungarischen, wie in dem der nicht ungarischen Lande — in Einklang zu bringen, von allen befreundeten und verbündeten Mächten anerkannt und mit Gerechtigkeit gewürdigt.

Was zuletzt die von einem belgischen Blatte behauptete Einleitung von Unterhandlungen über italienische Provinzen des Reiches betrifft, welche eine auswärtige Großmacht beabsichtige, so verweisen die übereinstimmenden neuesten Erklärungen der „Patrie“ und des „Pays“ dieses Gerücht in das Gebiet, wohin es gehört: in das der Zeitungs-Erfindungen.

(W. Ztg.)

**Venedig, 31. Oktober.** Die Venezianer sind sehr zufrieden über den Entschluß Ihrer Majestät der Kaiserin, ihren Winteraufenthalt in ihrer Stadt zu nehmen, denn die bereits ausgegebenen Hoffnungen auf eine gute Winterfation begannen sich wieder zu beleben. Seit es bekannt wurde, daß die Kaiserin den Winter hier zubringen werde, haben selbst Familien, welche ihr Erscheinen in Venedig aufgegeben hatten, sich wieder entschlossen, früher zu kommen, und in dem Laufe einer Woche sind mehr Wohnungs-Bestellungen distinguirter Fremder vorgekommen, als dieses während der übrigen Monate, welche der Saison vorangehen, der Fall war.

Die Universität von Padua wird den 12. November für sämtliche Fakultäten den Studenten aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche wieder eröffnet.

**Aus der Militärgrenze.** Ueber die Schulen in der Grenze bringt „O. u. W.“ in einem Artikel „Von der Donau“ interessante Daten, die, der tendenziösen Bemerkungen des genannten Blattes entkleidet, lauten: „Es gibt zwei Gattungen von Schulen in der Militärgrenze: die ärarischen oder Normalschulen, und die Gemeindegemeinschaften. Die ersteren werden aus dem Steuerfonde, die letzteren aus den Gemeindegemeinschaften erhalten. Beide Gattungen von Schulen stehen unter dem betreffenden Kompagnie- und Regiments-, dann General-Kommanden, endlich in höchster Instanz unter dem Kriegsministerium, welches auch die Lehrer für die ärarischen Schulen ernannt. Die Geistlichkeit hat durchaus keinen Einfluß auf die Schulen, sie ist vom Beginn derselben, trotz des Konkordates und trotz der Reklamationen des Kardinals Hault, ausgeschlossen. Statt der Schulkollegen bestehen vom Kriegsminister ernannte Schulkollegen in Pervinfa, Karlsstadt etc., welche die Lehrmethode inspizieren und jährlich sämtliche Schulen unter Begleitung eines Oberlieutenants des Regiments bereisen. — Diese sämtlichen Behörden dringen nun auf die Germanisierung der Jugend in den ärarischen Schulen, weil diese die Pflanzschule tauglicher Unter- und Oberoffiziere und sonst nichts sein sollen; sie sehen darauf, daß in diesen Schulen der Lehrplan eingehalten werde und daß die Jugend einen hohen Begriff von der deutschen Sprache bekomme. — In den Gemeindegemeinschaften werden ansgerichte Korporale und sonst feld-einstellungstaugliche Individuen mit monatlichen 5 fl. ö. W. Besoldung angestellt.“

## Deutschland.

**München, 29. Oktober.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam das berühmte „Schwarze Buch“, das vor einigen Jahren so viel Aufsehen erregt und Indignation hervorgerufen hat, zur Sprache. Der ehemalige Polizei-Offiziant Rang in Nürnberg beschwerte sich in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus über seine angeblich ungerechtfertigte Entlassung, durch welche er in die traurigste Lage versetzt, und auf das Almosen der Stadt Nürnberg angewiesen worden.

Diese Beschwerde war vom Ausschusse für unbegründet erachtet worden, und eignete sich deshalb nach der Geschäftsordnung nicht zur Diskussion; doch mußte darüber Anzeige und Vortrag erstattet werden, und der Referent, Oskar v. Redwitz, entledigte sich glücklich der Aufgabe, einen altenmännigen Thatsachensatz wahrhaft zu schildern. S. Rang ist der Verfasser des berühmten Dresdener schwarzen Buches,

welches 1856 die allgemeine Entrüstung Deutschlands in so hohem Grade erregte. Die eigentlichen persönlichen Beschwerden Rang's sind natürlich Nebensache; das Interesse heftet sich an die altenmännig beglaubigten Enthüllungen, die der jetzt von der allgemeinen Verachtung fast zur Verzweiflung getriebene Schwarze-Buch-Macher der Kammer eingereicht hat, und die heute drastisch genug vorgetragen wurden. Rang wurde zur Zusammenstellung des satirisch bekannten Nachwerks von dem damaligen Stadtkommissar von Nürnberg, Mayer, veranlaßt, und legte es, als er es vollendet, dem damaligen Minister Grafen Reigersberg vor. Dieser, welcher überhaupt mit dem Rang unmittelbar verkehrt zu haben scheint, verbot, das Buch anderen Regierungen mitzutheilen, was jedoch den Verfasser natürlich nicht hinderte, einen passenden Verleger dafür zu suchen.

Nachdem er mit seinem Anerbieten bei mehreren hochstehenden Polizei-Beamten abgefahren, wendete er sich an den königlich sächsischen Polizeirath Müller in Dresden, welcher nach mancherlei Verhandlungen, aus denen sogar eine Mitwissenschaft des sächsischen Ministeriums, als welches auf eine bedeutende Anzahl von Exemplaren subscribiren wollte, sich folgern läßt, zum Druck, Verlag und zur Verbreitung der Schandchrift sich erbot. Von demselben Müller rührt auch das Vorwort des schwarzen Buches, der eifrigste und schwingigste Bestandtheil desselben, her, und ihm und seiner Mitwirkung ist die Existenz des verpönten Buches, mehr noch als dessen Kompilator, zuzuschreiben; die bayerische Regierung aber stand derselben durchaus fern. Die jetzige Beschwerdeschrift des Rang, die eigentlich ein Nothschrei aus dem tiefsten Elend genannt werden sollte, bewegt sich wieder in allen möglichen Denunziationen und Anschuldigungen, die er indess durch 115 authentische Aktenstücke zu belegen sucht.

## Italienische Staaten.

**Turin, 28. Oktober.** In der allgemeinen Politik des Turiner Ministeriums, schreibt man dem „Journal des Debats“, bereitet sich eine große Veränderung vor. Es scheint beschlossen zu sein, die römische Frage einwirken lassen zu lassen, und Venedig vorerst zum Ziel der italienischen Revolution zu machen. Die öffentliche Meinung schrimt sich ohne zu große Schwierigkeiten diese Schwenkung gefallen zu lassen, und der größte Theil der Journale schlägt die neue Richtung ein, ohne daß man genau sagen könnte, warum. Inwiefern diese Bewegung mit der Mission des Herrn Rattazzi in Paris zusammenhängt, vermag ich nicht zu sagen; es ist aber von nun an unmöglich, zu verheimlichen, daß der Kammerpräsident eine wahre politische Mission in Paris erfüllt. Ich gebe bei dieser Gelegenheit wiederholt die Versicherung, daß alles in vollkommener Uebereinstimmung mit Herrn Ricasoli geschieht.

**Rom, 25. Okt.** Der hier freiwillig oder gezwungen im Exil lebende neapolitanische Adel, mehr als 240 Mitglieder, ließ seinem König durch eine Deputation am Montag einen kostbaren Ehrenkranz der Königin ein reiches Diadem überreichen. Man batte dazu den 21. Oktober, den Tag des überleberrückigten vorjährigen Plebiszits, gewählt, um noch ein Mal feierlich vor aller Welt zu erklären, daß jene allgemeine Abstimmung Lug und Trug war.

## Rußland.

**Warschau, 29. Oktober.** Wielopolski's Entlassungs-gesuch soll telegraphisch bereits mit der dringenden Aufforderung von Seiten Sr. Majestät des Kaisers beantwortet sein, „bei seiner Vaterlandsliebe dem Lande seine Wirksamkeit nicht zu entziehen.“

Von Lambert will man Nachrichten haben, wonach derselbe in Holland ärztliche Hilfe aufgesucht habe. Nach dem Dr. J. soll General Lambert nicht aus Gesundheitsrückichten in das Ausland gereist, vielmehr auf telegraphischem Wege nach St. Petersburg berufen worden sein, um über die Lage des Königreiches Bericht zu erstatten. Der General sei mit der Eisenbahn über Königsberg nach St. Petersburg abgegangen, und man erwarte dessen Rückkehr in Warschau. Sein Gesundheitszustand soll sehr entmuthigend sein. Daß er durch Lüders ersetzt werden soll, bekündigt sich immer mehr. Hoffentlich wird sich derselbe mit Wielopolski auf besseren Fuß als Suchos Janet stellen.

## Bermischte Nachrichten.

**Wien.** Die zweite Beschreibung des Kastellthurmes bei Rothneustedel fand am 30. Oktober in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, sämtlicher Herren Erzherzoge und der Generalität, unter Suite von vielen Hunderten von Offizieren, dann einer enormen Menschenmenge statt. Die Beschreibungen der montägigen Beschreibung waren nicht ausgebeßert. Sr. k. Hoheit Erzherzog Maximilian ließ aber die Fenster

der Mannschafstafeln in der mittleren Etage mit Quadersteinen vermauern und zur Erhöhung der Widerstandskraft die Mauern gegen die Angriffsseite von innen mit starken Balken stützen.

Am 9 Uhr begann das Bombardement mit 40 schnell folgenden Schüssen; hierauf folgte die Beschädigung des Thurmes durch Sr. Majestät, welcher wieder 40 einzelne Schüsse und unmittelbar darauf 5 rasch folgende Dechargen nachkamen. Nach dieser Beschädigung, bestehend aus 120 Schuss, wurde der Thurm neuerlich in Augenschein genommen und kurze Zeit darauf folgten in regelmässigen Zwischenräumen noch weitere 280 einzelne Schüsse, so daß im Ganzen 400 Projektilen geschossen wurden.

— Aus verlässlicher Quelle vernimmt die „N. Z.“, daß der ökonomische Ausschuss der südslavischen Akademie seine Sitzungen unter Vorsitz des Hrn. Ambros Ritter v. Bronicani regelmässig hält und zur Sicherung des Stammkapitals die geeigneten Schritte macht. Wir erfahren, daß bis Ende Juli d. J. zu diesem Zwecke in Grundentlastungs-Obligationen 83.470 fl. RM. erlegt und 19.000 fl. subskribirt sind; in National-Anlehen 14.810 fl. RM. erlegt und 620 fl. unterschrieben; in Nationaltheater-Aktien 1400 fl. RM. und in Aktien des Narodni dom 125 fl. RM. und ebenso im Baren 2197 fl. 30 kr. ö. W. und in österr. Dukaten 40 Stück erlegt.

Zum Zwecke der Errichtung der National-Universität sind 500 fl. RM. in Grundentlastungs-Obligationen erlegt und 6000 fl. ö. W. zugesagt. Das Comité hat weiteres einige seiner Mitglieder beauftragt, sich mit den Aktionären des Narodni dom darüber ins Einvernehmen zu setzen, wie dieses Nationalgebäude für die südslavische Akademie adaptirt werden könnte; bisher ist es jedoch nicht gelungen, eine Versammlung der Aktionäre abzuhalten und in dieser Angelegenheit Erfolge zu erzielen, weshalb zu diesem Zwecke neue Schritte unternommen werden, deren Resultat seiner Zeit bekannt gegeben werden wird. Auch zur Bibliothek dieser Anstalt wurde dadurch der Grund gelegt, daß der Advokat Adalbert Šanf 600, und der pens. Banalkaths-Sekretär Hr. M. Novak 481 Stück verschiedener Bücher gespendet haben, welches Beispiel nationaler Opferwilligkeit gewiß viele Nachahmer unter unseren Patrioten finden wird.

— In England hat man den Straßenstaub weils zu Anstrichfarben für Häuser, theils zu einem Delmörtel für architektonische Zwecke empfohlen; es werden nämlich 100 Theile Staub mit 10 Theilen Nennig, dann Bleiglätte und dem nöthigen Veindöl zu einer Masse von der Konsistenz des Glasersluts gemischt, die an der Luft erhärtet.

— Aus dem Tendler'schen Verlag (Pöpelberger und Fromme) etnem der thätigsten in Deutsch-Oesterreich, sind eben mehrere Kalender hervorgegangen, unter welchen der Vogl'sche Volkskalender den vordersten Platz einnimmt. Er enthält in dem unterhaltenen Theile unter anderem sehr anregende Erzählungen des Herausgebers, in dessen wohlbekannter geschäppter Weise. Als besonders ansprechend dürfte das histor. Zeit-Gemälde: „Eine Neujahrsnacht der Kaiserin Maria Theresia“ sich darstellen. Die von den Herren Geiger, Lausberger und Swoboda gezeichneten, und in Walbeim's xilographischer Anstalt ausgeführten Holzschnitte sind voll Geschmack; dasselbe läßt sich von der ganzen Ausstattung des Kalenders sagen. Diesem reihen sich der „Oesterreichische Medicinalkalender“ von Dr. Rader herausgegeben, der „Oesterr. Handels- und Börsenkalender“, herausgegeben von Ferdinand Buchaczek und der „Notizkalender für die elegante Welt“, nach Inhalt und äußerer Gestalt würdig an. Der letztere hat bereits den 17. Jahrgang erlebt, und bildet sich immer mehr zu einem unentbehrlichen Nachschlagebüchlein heraus. Die handliche Form, sowie das mit Umsicht und Fleiß gesammelte Material, lassen dem „Handels- und Börsenkalender“ ebenfalls einen dauernden Erfolg prophezeien. Der „Notizkalender“ endlich ist so prächtig ausgestattet, daß er sich zu einem Geschenk für Damen vollkommen eignet.

— Ein Verein wurde im Jahre 1848 von Dr. Brugger in Heidelberg mit Betheiligung mehrerer wissenschaftlich gebildeten Männer, wie Kirchenrath Paulus, den Professoren Röder, Hagen, Röth und Dütenberger u. a. gegründet. Bald schlossen sich viele Männer von Bedeutung demselben an, unter denen 22 Hochschullehrer von Heidelberg, Edward Müller, Malten, Heinrich sich befinden. Der Grundgedanke, die deutsche Sprache so viel als möglich von unnöthigen Fremdwörtern zu reinigen, fand in immer größeren Kreisen Anklang, so daß der Verein jetzt mehr als 2200 Mitglieder in 406 Ortschaften zählt. Schon früher erhielt das Großherzogthum Baden durch Brauer eine Uebersetzung des Napoleon'schen Gesetzbuches, worin die Fremdwörter sorgfältig vermieden wurden. Daher wird in Baden wohl die reinste Berichtssprache in Deutschland gefunden werden, was sich durch Vergleichung mit den öffentlichen Anzeigen anderer Staaten,

wo noch immer Exaltation, Dekret, Konklusum u. s. w. vorkommt, leicht ermitteln läßt. Die Regierung geht selbst hierin mit gutem Beispiel voran, indem sie wo möglich deutsche Wörter statt der fremden anführt und gebraucht, wie Amtsarzt statt Pbyikus, Kirchenbuch statt Agende, Vereinbarung statt Konkordat u. s. w. Mehrere Zweigvereine wurden von jungen strebsamen Männern gegründet in Frankfurt, in Berlin, Jena, Karlsruhe. Auch auf dem wissenschaftlichen Gebiet bemerkt man in vielen Schriften der Gelehrten bedeutende Fortschritte in dieser Beziehung, so in der Erklaure von Otto Volger, in Moleichotts und Rosmädlers Werken, in Servinus „Geschichte der deutschen Dichtung“ u. a. Daß man darin auch mündlich etwas leisten könne, beweisen mehr als 2000 Vorträge, welche der Gründer des Vereins an verschiedenen Orten öffentlich hielt.

**Nachtrag.**

Wien, 3. November. Es wurde neulich darauf hingewiesen, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen von Oesterreich und Preußen keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Nun schreibt das „J.“, daß die zur Herweissührung eines so freudigen Ereignisses gepflogenen Vorverhandlungen, um deren Widen wohl auch die Zurückkunft Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Karl Ludwig sich etwas verzögert hat, eine ungünstigen Abschluß ganz nahe gerückt sind. Es scheint, als werde am diesseitigen Hofe bereits die definitive Erklärung aus Berlin erwartet, von welcher der Entschluß Sr. Majestät abhängig sein dürfte, die Reise nach Breslau anzutreten, wo der preussische Hof schwerlich vor dem 11. November eintrifft. Kommt die Zusammenkunft in den nächsten Tagen oder etwas später, in Breslau, oder in Berlin, oder auch in Wien zu Stande, so wird dieselbe auch einen ganz vertraulichen Charakter haben und der intime Verkehr der erhabenen Fürsten dürfte schwerlich von einem diplomatischen Apparat begleitet sein, wie in Teplitz.

— Dem „Jd. Tan.“ schreibt man aus Wien, 1. November: „Einer aus sicherer Quelle geschöpften Nachricht zufolge, ist der k. k. FML. Graf Moriz Palfy zum Statthalter von Ungarn ernannt.“

Klausenburg, 30. Oktober. Das siebenbürgische Gubernium hat, wie „Kol. Közl.“ erfährt, den Auftrag erhalten, alle in seinem Archiv befindlichen, auf die 1848er Ereignisse bezüglichen Dokumente nach Wien zu senden.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Turin, 3. Nov. Ein Vetrartikel der heutigen „Opinione“ widerlegt die Gerüchte, daß Frankreich der italienischen Regierung gerathen, vorläufig jeden Gedanken bezüglich der Lösung der römischen Frage aufzugeben, und sich vielmehr mit der venezianischen zu beschäftigen, daß das Ministerium diesem Rathe bestimme und seine Macht zur „Befreiung“ Veneziens konzentriere. Die „Opinione“ bemerkt, die römische Frage sei wesentlich eine moralische, keine militärische, und nur vom Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien und von Verhältnissen abhängig, welche die Interessen des Pöples, Italiens und Frankreichs am besten sichere, eine moralische Frage könne nicht aufgeschoben, sondern nur durch Diskussionen und Erläuterungen der wahren Lösung zugeführt werden.

Für die „Befreiung“ Veneziens könne die Regierung nicht handelnd auftreten, so lange das Heer nicht organisiert und Ruhe und Ordnung in allen Provinzen hergestellt; denn Venezien müsse ohne fremde Intervention „beieen“ werden, um nicht einen europäischen Krieg herauszubekommen. Die „Opin.“ warnt die liberale Partei, Ungarn zum Aufstande anzuspornen und einen Krieg mit Oesterreich zu provoziren, fordert vielmehr auf, dem vierjährigen Programm treu zu bleiben.

**Programm**

der Monatsversammlung des historischen Vereins für Krain, welche am 7. November 1861 halb 6 Uhr Nachm. im Vereinslokale, Schulgebäude im Erdgeschoße stattfinden wird.

Vereins-Sekretär A. Dimiz: Biographisches über P. Augustin v. Hallerstein, Missionär und Präses des mathematischen Tribunals in Peking.

Herr Gymnas.-Suppl. Peter v. Radic: Ueber „Kronika v. zla znovich zpravljena kratka slovenskim jezikom po D. Antolu Pope Vrameze Kanouniku Zagrabekom. Stampane v Lublane po Juane Manlie leto 1577“ und über des Manlius Buchdruckerei im Allgemeinen.

Dr. G. S. Costa: Die kais. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg und ihre Bedeutung für Krain und die slovenische Literatur.

Von der Direktion des hist. Vereins für Krain. Laibach, 4. November 1861.

**Programm**

der zweiten Versammlung der juristischen Gesellschaft in Laibach, welche Freitag am 8. November 1861 im Magistratssaale um 5 Uhr Nachmittags abgehalten werden wird.

1. Vorlesung des Protokolls der ersten Versammlung.
2. Wahl neuer Mitglieder.
3. Bericht über die Einleitungen und Einläufe des verwichenen Monats.
4. Beschlußfassung über das vorgelegte Programm der Gesellschafts-Zeitschrift, und über die Modalitäten deren Herausgabe.
5. Beschlußfassung über das Gesellschaftslokale.
6. Beschlußfassung wegen Aufnahme eines Kusios und Dieners.
7. Beschlußfassung wegen Beschaffung der notwendigen Einrichtungshülfe.
8. Antrag wegen einer Erinnerungsfeier an die Einführung des a. b. G. B. am 1. Jänner 1862, d. i. vor 50 Jahren.

**Wissenschaftliche Vorträge:**

9. Zivilrechtsfall über Pränotationen.
10. Die Grundstückelung und Bauernerbfolge im Herzogthume Krain.

Laibach, 2. November 1861.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Bei der am 2. November stattgehabten Verlosung des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 wurden folgende größere Treffer gezogen:

Serie 10094 Nr. 3	gewinnt	300.000 fl.
12115 „ 11	„	50.000 „
19357 „ 5	„	25.000 „
16006 „ 6	„	10.000 „
6000 „ 4	„	10.000 „
5000 fl. gewinnen:	Serie 16544 Nr. 4, Serie 9459 Nr. 17, Serie 7195 Nr. 8, Serie 10253 Nr. 4, Serie 10253 Nr. 8, Serie 4725 Nr. 18, Serie 3828 Nr. 20, Serie 12115 Nr. 1, Serie 8837 Nr. 12, Serie 3910 Nr. 6, Serie 6000 Nr. 8, Serie 6594 Nr. 11, Serie 12048 Nr. 18, Serie 10015 Nr. 15 und Serie 12048 Nr. 12; — 1000 fl. gewinnen: Serie 16006 Nr. 15, Serie 5430 Nr. 3, Serie 12515 Nr. 17, Serie 17314 Nr. 7, Serie 11733 Nr. 5, Serie 18382 Nr. 9, Serie 1606 Nr. 4, Serie 7195 Nr. 17, Serie 10253 Nr. 7, Serie 8116 Nr. 4, Serie 1731 Nr. 1, Serie 3828 Nr. 12, Serie 9459 Nr. 12, Serie 3572 Nr. 19, Serie 7195 Nr. 18, Serie 17031 Nr. 3, Serie 5863 Nr. 3, Serie 1430 Nr. 11, Serie 1606 Nr. 12, Serie 16006 Nr. 19, Serie 12048 Nr. 7, Serie 3572 Nr. 14, Serie 197 Nr. 8, Serie 12515 Nr. 8, Serie 15697 Nr. 11, Serie 12115 Nr. 19, Serie 9154 Nr. 9, Serie 5863 Nr. 2, Serie 10562 Nr. 10, Serie 16868 Nr. 1. — Alle übrigen gezogenen Lose gewinnen 600 fl.	

**Theater.**

Heute, Dienstag: **Verrechnet**, Charakterbild in 5 Akten, von Fr. Kaiser.

Morgen, Mittwoch: **Ein Lustspiel**, Lustspiel in 3 Akten, von R. Venedit.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
29. Oktober	6 Uhr Morg.	324.17	+ 6.4 Gr.	NW.	schwach bewölkt	4.20
	2 „ Nachm.	324.11	+ 7.6 „	W.	dette Regen	
	10 „ Abd.	325.54	+ 7.2 „	W.	dette bewölkt	
30. „	6 Uhr Morg.	323.86	+ 6.0 Gr.	W.	schwach trübe	0.00
	2 „ Nachm.	324.61	+ 9.6 „	SW.	dette bewölkt	
	10 „ Abd.	325.11	+ 8.8 „	„	Windstille heiter	
31. „	6 Uhr Morg.	325.11	+ 7.2 Gr.	„	Windstille Nebel	3.24
	2 „ Nachm.	324.04	+ 11.2 „	W.	schwach Regen	
	10 „ Abd.	325.67	+ 7.8 „	„	Windstille heiter	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 4. November 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 66.35	Silber . . . 137.25
5% Nat.-Anl. 79.90	London . . . 137.70
Banquiers . . . 73.—	k. k. Dufaten 6.55
Kreditaktien 178.—	

## Fremden-Anzeige.

Den 1. November 1861.

Hr. Baron Sternck, von Triest. — Die Herren: Ritter v. Rainer, und — Berghofer, Handelsmann, von Klagenfurt. — Hr. Plank, Handelsmann, von Groß-Sieghardt. — Hr. Medlmayer, Privatier, von Graz. — Hr. Singer, von Alba. — Hr. Nichte, Majoratgattin, von Klagenfurt.

Den 3. Die Herren: Conte Raffranchini, und — Zechini, Gutsbesitzer, von Verona. — Hr. Mateich, Gutsbesitzer, von Fiume. — Hr. Stalzer, Handelsmann, von Gottschee. — Hr. Gregnuschki, von Triest. — Hr. Schuscha, von Sachsenfeld. — Die Herren: Bundialek, — Fuchs, und Bloch, von Wien. — Hr. Plestok, von Venedig. — Hr. Grundi, von Pest. — Hr. Flekel, von Ofen. — Hr. Lowe, Private, von England. — Hr. Gottfried, Private, von Gili.

3. 1958. (2)

## AVVISO.

Eine der bedeutendsten Lebensversicherungs-Gesellschaften wünscht einen wohl akkreditirten thätigen und umsichtsvollen Mann zu bedienen, dessen Aufgabe es sein soll, den Versicherungszweig möglichst auszubreiten, zu diesem Ende auch Reisen zu unternehmen, wofür ein jährlicher Gehalt von 1200 fl. ö. W. nebst einer Provision von jedem ermittelten Geschäft zugesichert wird.

Schriftliche Offerte wolle man franco unter Adresse des Herrn Louis, General-Inspektor, poste restante in Laibach abgeben.

3. 1964. (2)

## Ein Diener

wird für die Citavnica aufgenommen. Derselbe muß des Lesens und Schreibens kundig sein und sich über gute Conduite ausweisen können. Der monatliche Lohn ist 25 fl. ö. W. Auf diese Bedienung Reflektirende haben sich in der Tuch- und Schnittwaren-Handlung des Herrn J. K. Souvan am Hauptplatze persönlich zu melden, und zwar längstens bis zum 8. d. M.

Von dem ökonom. Comité der Citavnica in Laibach am 3. November 1861.

3. 1852. (3)

Nr. 291.

## Wald- und Ackerverkauf.

Die gefertigte Kommende beabsichtigt den zu Dragomer liegenden Wald, „krizanski borst“ genannt, pr. 29 Joch 825 □Klafter, dann den ebendort vorkommenden Acker pr. 444 □Klafter, sammt anliegendem Grastrain pr. 38 □Klafter, im Offertwege zu verkaufen. Die Offertliebhaber wollen sich an den dießkommendischen Waldhüter Michael Sluga, vulgo Kroschel, zu Dragomer wenden, welcher die obigen Verkaufsobjekte mit deren Begrenzungen genau zeigen wird, die Verkaufsbedingungen aber können täglich bei dem gefertigten Verwaltungsamte

eingesehen werden, wo den Herren Offerten auch die Offertenform mitgetheilt werden wird; die Offerte, denen rüchlich des Waldes ein Badium von 100 fl. und rüchlich des Ackers von 20 fl. beizulegen kommt, sind bis 21. November Mittags 12 Uhr hieramts zu überreichen; die später einlangenden Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Verwaltungsamt der D. D. R. Kommende Laibach am 18. Oktober 1861.

3. 1847. (3)

## Realitäten-Verkauf.

In der Handelsstadt Villach in Kärnten ist eine Realität mit 10 Joch Acker bester Gleba, einem Haupt- und einem Neben-Bohnengebäude mit 10 Zimmern, 2 Kellern, 2 Stadel mit Dreschenten, Stallungen auf 40 und mehr Pferde, Magazinen und Wirthschaftsgebäuden, einem großen und kleineren Garten um das Haus, dann einem großen Hofraume mit doppelter Einfahrt, versehen mit 2 Brunnen, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Lage der Realität, bei welcher ein Gastwirths-Gewerbe betrieben wird, das sich schon seit vielen Jahren eines guten Zuspruches erfreut, liegt an der Italiener-Kommerzialstraße, eignet sich für jedes Gewerbe, gestattet für die verschiedenartigsten Spekulationen entsprechende Bauführungen, und macht den Erwerb derselben an dem bekannten belebten Handelsplatze, der durch die in nächster Zeit vorüberführende Eisenbahn einer großen Zukunft entgegengeht, besonders einladend.

Weitere Auskunft ertheilt Herr Albin Cuzzi, Handelsmann in Villach.

3. 1835. (4)

Die sämtlichen k. k. österreichischen Staaten rühmlichst bekannte, von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konfessionirte Webersche

## Universal-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verküngen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden,

in Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W.; ebenso das verthmte

## Pariser-Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefröre) und Hühneraugen;

ein Tegel sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. ö. W., größere Tegel 52 Kr., ist einzig und allein echt zu haben: in Laibach bei Herrn Johann Kraschovitz.

3. 1956. (3)

## Zur gefälligen Nachricht.

Nach einer wichtigen Zuschrift von hoher Hand aus Graz, wird die Militär-Regulirungs-Norm einer großen Revision unterzogen, was auch der „Telegraf“ vom 27. Oktober 1861 enthielt; ich werde daher Ende April 1862 die Affekurranzpreise für die Transenal-Bequartierung bekannt geben, welche pr. Mann für 1 Jahr höchstens 4 fl. ö. W., wo nicht noch billiger, zu stehen kommen wird.

Jos. Ben. Withalm,

Coliseums-Inhaber.